

Alltägliche Gewalt gegen Kinder: Zahlen und Fakten

Jedes Kind hat das Recht, frei von Gewalt aufzuwachsen. Doch weltweit erfahren unzählige Kinder Gewalt in ihrem Alltag.

Gewalt gegen Kinder ist weit verbreitet – kein Land und keine Gesellschaft ist frei davon. Häufig geschieht sie hinter verschlossenen Türen, fernab der öffentlichen Wahrnehmung. Es ist zu befürchten, dass die Covid-19-Pandemie die Not der betroffenen Kinder verschärft. Das tatsächliche weltweite Ausmaß von Gewalt gegen Kinder lässt sich kaum erfassen.

Bestimmte Formen von Gewalt sind besser dokumentiert als andere – dies hängt oftmals von den Investitionen eines Landes in die Kapazitäten für Datenerhebung ab. Doch selbst wenn Daten verfügbar sind, sind Qualität und Umfang der Informationen oft begrenzt. Die folgenden Zahlen beruhen auf einer Auswertung verfügbarer Daten.

Fakten zu Gewalt gegen Kinder weltweit

Weltweit sind Schätzungen zufolge, jedes Jahr **eine Milliarde Kinder und Jugendliche zwischen zwei und 17 Jahren von physischer, sexueller oder psychischer Gewalt** betroffen – das ist jedes zweite Kind.

Häufig wird Gewalt **gerade durch die Menschen ausgeübt, die für den Schutz der Kinder verantwortlich sind**: Weltweit erleben allein **300 Millionen Kinder – drei von vier – zwischen zwei und vier Jahren alltäglich körperliche oder psychische Gewalt durch Erziehungsberechtigte**.

Gewalt beginnt oft sehr früh. Laut Daten aus 30 Ländern ist fast **die Hälfte aller Kinder zwischen zwölf und 23 Monaten zu Hause körperlichen Bestrafungen ausgesetzt**, und eine ähnlich große Zahl erlebt verbale Gewalt (zum Beispiel Anschreien oder Beschimpfen).

Eins von drei Mädchen und Jungen unter 18 Jahren weltweit ist von **emotionaler Gewalt** betroffen.

Auch indirekt leiden Kinder unter Gewalt in ihrem Zuhause: ein Viertel der Kinder unter fünf Jahren – rund 176 Millionen – lebt bei einer Mutter, die Gewalt in der Partnerschaft erfährt oder erfahren hat.

Sexuelle Gewalt macht vor Kindern nicht halt. Besonders gefährdet sind Mädchen in der Pubertät – auch wenn Kinder jeden Geschlechts und jeden Alters betroffen sein können. Weltweit sind schätzungsweise **15 Millionen Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren bereits Opfer von sexueller Gewalt** geworden. Neun von zehn Mädchen in den 28 Ländern, für die Daten verfügbar sind, gaben an, dass sie ihren Peiniger kannten.

Häufig fehlt ein verbindlicher gesetzlicher Rahmen. So ist das Recht auf eine **gewaltfreie Erziehung** bisher in lediglich 60 Ländern – darunter Deutschland – gesetzlich verankert.

Schätzungsweise 1,1 Milliarden Eltern und Erziehungsberechtigte halten Schläge und Körperstrafen für ein notwendiges Disziplinierungsmittel.

Fakten zu Gewalt gegen Kinder in Deutschland

Im Jahr 2018 prüften die Jugendämter laut Statistischem Bundesamt 157.271 Verdachtsfälle im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung. In rund einem Drittel, bei 50.412 Fällen, wurde eine **Kindeswohlgefährdung** bestätigt.

In der polizeilichen Kriminalstatistik werden für das Jahr 2019 13.670 Fälle von **sexuellem Missbrauch** an Kindern angegeben.

In einer Untersuchung aus dem Jahr 2017 berichteten etwa 31 Prozent der Befragten, dass sie eine Form von **Misshandlung mit mindestens moderatem Schweregrad** erfahren hatten.

In einer Elternstudie aus dem Jahr 2016 hielten 44,7 Prozent der Befragten einen **Klaps auf den Po für ein erlaubtes Erziehungsmittel**. Deutlich weniger sagen dies über eine leichte Ohrfeige (17 Prozent), eine schallende Ohrfeige (2 Prozent), eine Tracht Prügel mit Blutergüssen (0,1 Prozent), das Schlagen mit einem Stock auf den Po (0,4 Prozent) beziehungsweise das Schlagen mit Gegenständen (0,2 Prozent).

Covid-19 verstärkt Risiken von Gewalt

Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie sowie ihre sozialen und wirtschaftlichen Folgen haben zusätzlich erhebliche Belastungen nach sich gezogen – insbesondere für schon zuvor gefährdete Kinder. Die daraus resultierenden Stressfaktoren bedeuten ein erhöhtes Risiko von Gewalt.

Medienberichten zufolge verzeichnen beispielsweise Hilfetelphone für Missbrauch in China, Frankreich, Indien und Südafrika einen erheblichen Anstieg der Anrufe. In Deutschland stieg die Zahl der Anrufe bei der Kinderschutzhotline zuletzt stark an.

Gleichzeitig sank beispielsweise in den USA und auf den Philippinen die Zahl von Meldungen von Kindeswohlgefährdungen bei Kinderschutzbehörden.

Es ist davon auszugehen, dass dies darauf zurückzuführen ist, dass betroffene Kinder weniger Unterstützung und Hilfe erfahren, weil Ansprechpartner beispielsweise nicht mehr erreichbar sind, Hilfsangebote zurückgefahren wurden und dadurch weniger Fälle ans Licht kommen und gemeldet werden.

Quellenangaben

Bundeskriminalamt (2020). Polizeiliche Kriminalstatistik: Bundesrepublik Deutschland Jahrbuch 2019 Band 4 Einzelne Straftaten/-gruppen und ausgewählte Formen der Kriminalität [online]

https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2019/PKSJahrbuch/pksJahrbuch_node.html

Fegert, Jörg et al. (2016) „Ein Klaps auf den Hintern hat noch niemandem geschadet“: Einstellungen zu Körperstrafen und Erziehung in der deutschen Allgemeinbevölkerung

United Nations Children's Fund (2017) A Familiar Face: Violence in the lives of children and adolescents, New York

Statistisches Bundesamt (2019) *Pressemitteilung Nr. 337 vom 6. September 2019* [online]

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/09/PD19_337_225.html

Witt, A et al. (2017) Child maltreatment in Germany: prevalence rates in the general population in Child Adolesc Psychiatry Ment Health. 11:47

World Health Organization (2020) Global status report on preventing violence against children, Geneva

UNICEF e. V., Höninger Weg 104, 50969 Klön, www.unicef.de